

Der gescheiterte Künstler in ausgewählten literarischen Werken

Ljubić, Lucijana

Undergraduate thesis / Završni rad

2021

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:162092>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-11-14**



Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Dvopredmetni preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti i pedagogije

Lucijana Ljubić

Propali umjetnik u odabranim književnim djelima

Završni rad

Doc. dr. sc. Stephanie Jug

Osijek, 2021

Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Dvopredmetni preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti i
pedagogije

Lucijana Ljubić

Propali umjetnik u odabranim književnim djelima

Završni rad

Humanističke znanosti, filologija, germanistika

Doc. dr. sc. Stephanie Jug

Osijek, 2021

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek

Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek

Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur und der Pädagogik

Zwei-Fach-Studium

Lucijana Ljubić

Der gescheiterte Künstler in ausgewählten literarischen Werken

Abschlussarbeit

Uni.-Doz. Dr. Stephanie Jug

Osijek, 2021

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Abteilung für deutsche Sprache und Literatur
Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur und der
Pädagogik
Zwei-Fach-Studium

Lucijana Ljubić

Der gescheiterte Künstler in ausgewählten literarischen Werken

Abschlussarbeit

Geisteswissenschaften, Philologie, Germanistik

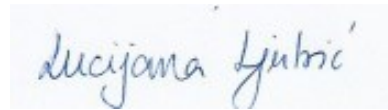
Uni.-Doz. Dr. Stephanie Jug

Osijek, 2021

IZJAVA – Vorlage

Izjavljujem s punom materijalnom i moralnom odgovornošću da sam ovaj rad samostalno napravio/la te da u njemu nema kopiranih ili prepisanih dijelova teksta tuđih radova, a da nisu označeni kao citati s napisanim izvorom odakle su preneseni. Svojim vlastoručnim potpisom potvrđujem da sam suglasan/na da Filozofski fakultet Osijek trajno pohrani i javno objavi ovaj moj rad u internetskoj bazi završnih i diplomskih radova knjižnice Filozofskog fakulteta Osijek, knjižnice Sveučilišta Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku i Nacionalne i sveučilišne knjižnice u Zagrebu.

U Osijeku, 30.08.2021



Lucijana Ljubić, 0122230831
ime i prezime studenta, JMBAG

Zusammenfassung

Diese Abschlussarbeit aus dem Bereich der deutschen Literatur und Geschichte bearbeitet das Thema des gescheiterten Künstlers im Briefroman von Johann Wolfgang von Goethe *Die Leiden des jungen Werther*, in der Novelle von Franz Grillparzer *Der arme Spielmann* und im Roman von Thomas Mann *Die Buddenbrooks: Verfall einer Familie*. In allen diesen Werken gibt es Elemente, die auf das Unglück des Einzelnen, der sich der Gesellschaft nicht anpassen konnte, hindeuten. Der Begriff gescheiterter Künstler bezieht sich nicht nur auf das Scheitern im Bereich der Kunst allgemein, sondern auch auf viele Hindernisse, die sowohl vom Individuum, als auch von seiner Umwelt abhängen. Diese Hindernisse machen dem Künstler sein eigenes Leben schwer. Die gescheiterte Person sieht die Welt aus einer anderen Perspektive als andere Personen. Diese Gestalt, bzw. der Künstler ist nicht fähig, mit der Zeit und mit dem modernen Leben Schritt zu halten. Der Künstler, der dem Leser oft als ein Außenseiter aussehen kann, ist in der Handlung eher eine Opposition gegenüber anderen Gestalten. Es handelt sich oft darum, dass die Gesellschaft für den Einzelnen zu oberflächlich ist. Die ausgewählten Werke werden detailliert gelesen und interpretiert. Man kann auch davon ausgehen, dass die Autoren selber ihre Figuren, vor allem Hauptfiguren, in einen Zusammenhang mit sich selbst bringen. Die Erkenntnisse der Interpretation werden mit bestehenden Theorien und Analysen verglichen.

Schlüsselwörter: Künstler, Musik, Familie, Gesellschaft, Scheitern

1. Einführung.....	8
2. Autoren, inhaltliche und zeitliche Kontexte in ausgewählten Werken.....	9
2.1 Johann Wolfgang von Goethe und <i>Die Leiden des jungen Werther</i>	9
2.2 Franz Grillparzer und <i>Der arme Spielmann</i>	10
2.3 Thomas Mann und <i>Die Buddenbrooks</i>	12
3. Genie-Poetik in der Literatur.....	14
3.1 Genierevolte in <i>Décadence</i>	16
4. Das Scheitern des Künstlers in der Literatur	16
4.1 Goethes <i>Werther</i>	16
4.2 Grillparzers <i>Jakob</i>	18
4.3 Manns <i>Hanno</i>	21
5. Schlusswort	23
6. Literaturverzeichnis	24
6.1 Primärliteratur.....	24
6.2 Sekundärliteratur	24
7. Sažetak.....	26

1. Einführung

In dieser Abschlussarbeit wird das Thema des gescheiterten Künstlers in der Literatur und in ausgewählten literarischen Werken bearbeitet. Es werden der Roman von Johann Wolfgang von Goethe *Die Leiden des jungen Werther*, die Novelle von Franz Grillparzer *Der arme Spielmann* und der Roman von Thomas Mann *Die Buddenbrooks* in diesem Kontext analysiert. Die Figuren Werther aus Goethes Roman, Jakob aus Grillparzers Novelle und Hanno aus Manns Roman werden als Hauptträger der Handlung im Fokus der Analyse stehen. Die Kunst ist ein breiter Begriff, von dem diese drei Werke der Meister der deutschen Literatur durchdrungen sind. Am Anfang kommt eine kurze Einführung, die das Thema und die Konzeption der Abschlussarbeit ankündigt. Danach werden Autoren und zeitliche Bedingungen der ausgewählten Werke beschrieben. Bevor die ausgewählten Figuren aus den interpretierten Werken im Bezug auf das Thema der Arbeit bearbeitet werden, wird dies mit dem Aspekt „Genie-Poetik“ in der Literatur in einen Zusammenhang gebracht. Das wird als eine Andeutung, worüber die Rede ist, wenn es sich von einer Idee der Verhältnisse zwischen einem Außenseiter und der Gesellschaft handelt, stehen. Folglich werden alle diese Anmerkungen in das zentrale Thema dieser Abschlussarbeit implementiert und es wird eine Darstellung der einzelnen Helden dieser drei bearbeiteten Werke im Bezug auf das Scheitern Jakobs, Hannos und Werthers gezeigt. Der Künstler und die Gesellschaft werden als zwei diametral entgegengesetzte Standpunkte im Bezug auf das Leben und auf die Welt. Das Scheitern kann man als einen Verfall der Persönlichkeit und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft betrachten. Es wird von vielen Autoren interpretiert und beschrieben.

2. Autoren, inhaltliche und zeitliche Kontexte in ausgewählten Werken

Wenn man sich mit einem Thema aus dem Bereich der Literatur befasst, sollte man zeitliche und geschichtliche Hintergründe und auch den Kontext, in dem der Autor sein Werk verfasst hat, nicht vernachlässigen und man sollte diese im Bezug auf die Handlung und die Poetik berücksichtigen. In dieser Arbeit wird, wie schon früher angesagt, das Schicksal des Künstlers bearbeitet. In diesem Teil werden einige Informationen über die Autoren der gewählten Werke hervorgehoben. Danach, als Hauptpunkt der Analyse der ausgewählten Werken und der Gestalten werden die Ursachen und Folgen, die die Person dazu gebracht haben, als Künstler zu scheitern, betont.

2.1 Johann Wolfgang von Goethe und *Die Leiden des jungen Werther*

Johann Wolfgang von Goethe ist als Autor der Epoche des *Sturm und Drangs* bekannt. Da diese Epoche von dem Subjektivismus und der Sensibilität des Einzelnen geprägt wurde, ist zu verstehen, dass auch Goethe als Schriftsteller seine Werke mit emotionalen Figuren und Elementen ausgefüllt hat. Jochen Schmidt in *Die Geschichte des Genie-Gedankens in der deutschen Literatur, Philosophie und Politik 1750-1945* schrieb, dass bei Goethe eher die Art des Genie-Subjektivismus herrschte. Dies bezeichnet er als die Tendenz der Äußerung menschlicher Innerlichkeit im Text oder in der Musik. Unter zeitlichen und räumlichen Bedingungen, die ein hypersensibler Mensch nicht ertragen konnte, fand Schmidt (1985: 1,2) die Rettung seines Wesens in der Welt der Fantasie, weit weg von der Realität, die eine Belastung für ihn war, erklärt. Unter diesen Einflüsse entstand auch der Meisterroman von Johann Wolfgang von Goethe *Die Leiden des jungen Werther*. Der Roman ist nach der Form ein Briefroman und besteht aus zwei Teilen. Diese wurden vom Werther an seinen Freund Wilhelm geschrieben. Der erste Teil berichtet über die Lebensereignisse zwischen Mai und Oktober des Jahres 1771. Die übrigen Briefe geben dem Leser Werthers Leben von Oktober 1771 bis zum Heiligabend des Jahres 1772 bekannt. Das Buch zeigt, welche Veränderungen sich im Werthers Leben in diesen anderthalb Jahren abgespielt haben. Am Anfang schreibt Werther an seinen Freund Wilhelm, dass er gut in der Stadt Wahlheim angekommen ist und dass er sich schon mit einigen

Bewohnern angefreundet hat. Eine gute Bekanntschaft zwischen ihm und dem Amtmann S., der eine Tochter Namens Charlotte hat, scheint Werther sehr zu erfreuen. Bald ist er von Charlotte begeistert und verliebt sich in sie. Doch er erfährt bald, dass sie mit Albert, dem Wunsch ihrer Mutter entsprechend, verlobt ist. Albert ist erfolgreich und wohlhabend, aber eher kalt und distanziert. Die Tatsache, dass Charlotte, auch Lotte genannt, verlobt ist, spielt für Werther in diesem Moment keine Rolle, denn die Hauptsache ist, dass er in ihrer Nähe sein kann. Doch zwischen den beiden entwickelt sich eine gute Freundschaft, weil sie beide die Kunst, die Literatur und den Tanz gern haben. Außerdem kümmert sich Lotte um ihre kleinen Geschwister, denn ihre Mutter ist gestorben. Werther hilft ihr oft dabei. Als Albert im Juli 1771 nach Hause kommt, verbringen die drei eine gute Zeit zusammen, aber Werthers Leiden sind immer größer und unerträglicher. Werthers Mutter und sein Freund Wilhelm machen sich Sorgen um ihn und fordern ihn auf, umzuziehen und eine Arbeit zu finden, damit er sein Leben in Ordnung bringen kann. Er zieht um, aber die Last ist zu groß. Er findet einen Arbeitsplatz. In der Stadt D. lernt er Fräulein von B. kennen und die beiden werden gute Freunde, aber nicht langfristig. Den Arbeitsplatz und die neue Lebensumgebung kann er nicht ertragen und kehrt bald nach Wahlheim zurück, obwohl er weiß, dass Lotte und Albert bereits verheiratet sind. Tag für Tag, wird für ihn immer schwieriger, seine Geliebte mit einem anderen Mann anzuschauen. In der Nacht zwischen 23. und 24. Dezember 1772 bringt er sich mit einer Pistole um, um seine Leiden möglichst schnell zu beenden. Der Amtmann und ein paar Leute begleiten ihn auf seinem Weg in die Ewigkeit (Goethe 1994).

2.2 Franz Grillparzer und *Der arme Spielmann*

Franz Grillparzer ist für seine Novelle *Der arme Spielmann* aus dem Jahr 1848 bekannt. Er schrieb die Novelle zur Zeit der großen Gesellschaftsveränderungen und zur Zeit des Zerfalls der alten Ordnungen, wie es Dagmar C. Lorenz in *Franz Grillparzer und die alten und neuen Ordnungen* im Jahr 1995 schrieb. Selbst Grillparzer gilt als ein Zeuge der langfristigen Änderungen der konservativen politischen und sozialen Strömungen. Oft bearbeitete Grillparzer Themen, die Beziehungen zwischen dem Patriarchat und dem Matriarchat oder zwischen Familienmitgliedern darstellen. Zu dieser Zeit wurden die bisherigen Gesellschaftsordnungen durch die neue ersetzt. Juden-, Arbeiter- und Frauenbewegungen wurden zur Zeit, als Grillparzer die Novelle *Der arme Spielmann* schrieb, sehr versprechend und galten als eine Garantie eines

neuen Anfangs europaweit, berichtet Lorenz (1995: 1-3). Obwohl diese Ereignisse als Fortschritte betrachtet wurden und viel mehr Gerechtigkeit versprochen, konnten sich ältere Leute, die sich an eine andere gesellschaftliche Hierarchie gewöhnt haben, nicht schnell und einfach den neuen Traditionen anpassen, bestätigt Lorenz (ebd.: 1, 2). Benno von Wiese in *Die deutsche Novelle: von Goethe bis Kafka* aus dem Jahr 1987 setzt sich auch mit dieser Novelle auseinander. Von Wiese (1987: 137) erklärt die Form dieser Erzählung und dem entsprechend sortiert er sie in die Klasse der Rahmennovellen. Die Novelle *Der arme Spielmann* beginnt mit der Szene, die schon am Anfang die Rolle des Ich-Erzählers wiedergibt. Die Rahmengeschichte dieser Novelle befasst sich mit der Ankunft des Erzählers auf das Fest in Brigittenau. Aus der Beschreibung kann sich der Leser vorstellen, dass der Erzähler nicht ein Teil der Masse ist, sondern ein fast unsichtbarer Beobachter, der aus seiner Perspektive jede Kleinigkeit sehen kann (ebd.: 137, 138). Damit kann man zustimmen, dass der Leser durch die Rahmenerzählung eine gewisse Einführung in das Hauptgeschehen und den Inhalt der Geschichte, bekommt. Der Ich-Erzähler, der in Brigittenau am Tag des Kirchenfests angekommen ist, sieht in der Masse einen alten Geiger, der seine Geige sehr schlecht, aber fromm spielt. „Ein alter, leicht siebzigjähriger Mann in einem fadenscheinigen, aber nicht unreinlichen Molltonüberrock mit lächelnder, sich selbst Beifall gebender Miene“ (Grillparzer 1992: 7). Der Spielmann hinterlässt einen besonderen Eindruck auf den Erzähler, sodass der Gast in Brigittenau ihn besser kennenlernen möchte. Er findet seinen Wohnort. Jakob, der Protagonist dieser Erzählung lebt auf einem Dachboden und existiert einerseits nach dem Modell „Ende zu Ende“. Andererseits lebt er in einer schönen Welt der Musik, mit der er seine Seele ernährt. Jakob erzählt dem Erzähler seine Lebensgeschichte von seiner Kindheit bis jetzt. Vor allem fällt ihm schwer über seinen Vater, der ihn nie richtig unterstützt hat, zu erzählen und über Barbara, seine wahre und einzige Liebe, die sich nie erfüllt hat. Eine Situation, seit der Jakob vollends scheiterte, gab es bei einer Schulprüfung. Als er bei dieser Prüfung keinen Erfolg, welchen sein Vater von ihm wollte, machte, überließ er sich seinem Schicksal. Weiterhin erfährt der Erzähler von Jakob, was mit dem Geschäft seines Vaters passiert ist. Nach einiger Zeit, als der Erzähler wieder in Brigittenau ankommt, erfährt er, dass sein neuer Freund, der Spielmann, an den Folgen des Überschwämmungsunglücks gestorben ist. Um die Handlung und das Schicksal des Protagonisten mit dem Thema der Arbeit zu verbinden, werden musikalische Ereignisse dieser Novelle berücksichtigt. Aus dieser Zusammenfassung kann man sich vorstellen, dass es sich nicht von einem perspektivischen Künstler handelt. Es handelt sich eher von einem Amateur,

dem es nicht gelingt, auf einer höheren Ebene zu spielen. Dieser Aspekt der Novelle wird weiterhin in der Arbeit analysiert (Grillparzer 1992).

2.3 Thomas Mann und *Die Buddenbrooks*

Thomas Mann ist ein außerordentlicher Schriftsteller, dessen Privat- und Arbeitsbereich zwei oppositionelle Lebensperspektiven beeinflussten. Einerseits ist es bürgerliches Ethos, das Arbeit und Disziplin fördert, und andererseits der künstlerische Einfluss, der ihn dazu gebracht hat, viele Meisterwerke zu schreiben. Wegen dieser entgegengesetzten Einflüsse, die sich gegeneinander einigermaßen ausschließen, hat Thomas Mann selbst so ein Leben nicht als eine Behinderung und eine Last betrachtet, sondern oft in seinen Werken ironisiert, schreibt Ulrich Karthaus in *Thomas Mann* aus dem Jahr 1994. Zur Zeit als er *Die Buddenbrooks*, sein Meisterwerk, das als Symbol seiner Schriftstellertätigkeit gilt, schrieb, war die Literatur in der Phase des Symbolismus und der Dekadenz. Diese zwei literarische Strömungen sehen die Welt und das Leben eher pessimistisch als optimistisch an, bestätigt Karthaus (1994: 12-14). „Im Werk Thomas Manns haben Dekadenz und Symbolismus eine besondere literarische Ausdrucksform gefunden: die Ironie, in der sich die Distanz zur Wirklichkeit mit einer scharfen Beobachtungsgabe, bisweilen bis zur Skepsis gesteigert, verbindet“ (ebd.: 14). Oft verfasste Thomas Mann seine Werke in der pessimistischen Stimmung, denn nur der Pessimismus bietet dem Leser eine Realität an, ohne dass man ein falsches Glück vortäuschen muss, interpretiert weiterhin Karthaus (ebd.: 16). Es wird angedeutet, dass auch der Roman *Die Buddenbrooks* in dieser Stimmung geschrieben ist, denn der Verfall eines Mitglieds der Familie nach dem anderen, ist eigentlich nicht möglich zu vermeiden und das Schicksal der Familie Buddenbrook kann der Leser nach vielen Familienereignissen im Laufe der Geschichte ahnen, betont Karthaus (ebd.: 17) und damit bestätigt er die Tendenz, dass der gescheiterte Künstler keine guten Verhältnisse mit seiner Umgebung verknüpfen kann. Birte Lipinski in *Romantische Beziehungen: Kai Graf Mölln, Hanno Buddenbrook und die Erlösung in der Universalpoesie* aus dem Jahr 2011 schreibt, dass Thomas Mann seine Werke, vor allem *Die Buddenbrooks* mit einer sehr betonten Ironie erstellt. So nähert er sich dem Leser, der sich als einen Beobachter in der Geschichte vorstellen kann, schreibt Lipinski (2011: 173). Die Handlung des Romans *Die Buddenbrooks* beginnt mit einem feierlichen Abendessen im Familien- und Freundeskreis, indem das Einziehen in das neue Haus der Familie Buddenbrook gefeiert wird. Die Familie besteht am

Anfang aus drei Generationen - Johann Buddenbrook dem Älteren, dem Begründer des Getreidehandels und seiner zweiten Frau Antoinette, Johann (Jean) Buddenbrook dem Jüngeren und seiner Frau Elisabeth, Thomas und Christian, den Söhnen von Jean und Elisabeth und den Töchtern Antonie und Clara. Johann Buddenbrook der Ältere hat noch einen Sohn Gotthold aus der ersten Ehe, mit dem er nicht in netten Verhältnissen geblieben ist, weil er ihm die Schuld an den Tod seiner Frau gibt. Auch die Beziehung zwischen Jean Buddenbrook und Gotthold ist angespannt. Die Familie hat auch ihre Nachbarn, die Familie Hagenström, die sich auch mit dem Getreidehandel befassen und da kommt es oft zu einer gewissen Konkurrenzenstimmung zwischen den beiden Familien. Nach einiger Zeit, als Johann der Ältere und seine Frau Antoinette sterben, übernimmt der Sohn, bzw. Johann der Jüngere die Firma. Durch den Generationswechsel geschehen viele Ereignisse, die die Existenz dieser Familie in Frage stellen. Zu Beginn der Handlung steht die Familienfirma auf dem Höhepunkt. Die Existenz der Familie steht nicht in Frage. Als Clara geboren wird und als Jean ihren Namen stolz in die Familienchronik einschreibt, bekommt der Leser Informationen über den Stammbaum der Familie Buddenbrook. Die Kinder gehen in die Schule, sogar im Ausland. Thomas macht seine Ausbildung in Amsterdam und ist sehr für das Geschäft interessiert, Christian reist nach London und studiert Ökonomie, aber in der Firma seines Vaters möchte er nicht seine Karriere machen, sondern interessiert sich eher für das Theater und für die Kunst. Antonie (Tony) ist ein Freigeist und wird in ein Mädchenpensionat geschickt, wo sie Disziplin bekommen sollte und wo sie die zukünftige Ehefrau ihres Bruders Thomas kennenlernt. Später hat Tony Bendix Grünlich, den Betrüger, der sich völlig anders zu Tonys Familie vorgestellt hat, geheiratet. Zuerst möchte sie keine Ehe beschließen, doch die Scheinmoral war stärker und zu Ehre ihrer Familie, heiratet sie ihn und bekommt mit ihm eine Tochter, Erika. Die Ehe dauerte nicht lange und Tony heiratet später Alois Permaneder, der auch ein Betrüger geworden ist und auch von ihm lässt sie sich scheiden. In der Zwischenzeit sterben Jean und Gotthold. Gotthold hinterlässt seine Frau und drei Kinder. Thomas, der die Führung der Firma übernimmt, wird zum Senator gewählt und bekommt einen Sohn mit Gerda Arnoldsen, Johann (Hanno). Thomas' Schwester Clara stirbt an Hirntuberkulose. Christian und Thomas haben kein gutes Verhältnis zueinander. Elisabeth stirbt auch und das Haus in der Mengstraße wird an die Familie Hagenström verkauft. Die Geburt von Hanno ist im Roman als ein Wendepunkt des Erfolgs der Familie Buddenbrook dargestellt. Hanno, der auch den Weg seinen Vorfahren folgen sollte, ist von seiner Kindheit kränklich und schwach. Außerdem, interessiert er sich eher für die Musik als für das Geschäft. Doch Hanno ist der einzige, der den Verfall seiner Familie auf eine Art und Weise prophezeit. Als er seinen

Namen im Familienbuch sieht, zeichnet er eine Doppellinie unter seinem Namen, als ob er wusste, dass er der letzte Nachfolger der Familie Buddenbrook ist. Thomas wird immer schwächer und lässt die Firma auflösen. Hanno lebt nicht lange. Nur Gerda, Tony, ihre Tochter Erika, Christian und drei Töchter von Gotthold bleiben zurück (Mann 2011).

3. Genie-Poetik in der Literatur

Allgemein angesehen, wird heutzutage eine Person als ein Genie genannt, wenn sie etwas geniales im wissenschaftlichen, künstlerischen, literarischen oder in irgendeinem anderen Bereich gemacht oder verfasst hat. In dieser Arbeit wird vor allem über das Genie in der Literatur die Rede. In der literarischen Welt gilt der Terminus Genie in Goethes *Die Leiden des jungen Werther* als eine weitbekannte Information. Schmidt (1985: 5) schreibt über die Rolle des Bildungsprozesses, in dem die Person durch ihre Erfahrung und ihr Leben ständig lernt und wächst. „Nach Goethes Muster kommt es dabei zur gedeihlichen Anreicherung des Subjekts mit Welterfahrung. „Bildung“ gerät zu einer Art geistig-seelischer Feistigkeit“ (ebd.). Es ist daraus festzustellen, dass sich dieser Prozess in einem Individuum entwickelt. Es handelt sich also nicht um einen Schulprozess, was meistens mit dem Begriff Bildung zu verbinden ist. Schmidt (ebd.: 6) schreibt, dass dem Terminus *Genie* in der Literatur oft die Oppositionen zwischen Leiden und Glück, Leben und Tod oder Idealität und Realität entsprechen. Es wird eine Figur dargestellt, deren reales Leben aus Leiden und Enttäuschungen besteht. Sie überlässt sich einem träumerischen Leben, das eher einer Fiktion oder einer Surrealität entspricht. Daraus kann man verstehen, dass es sich nicht um den Versuch, seinen Traum zu erfüllen, sondern eher um den Verlust des Realitätsgefühls, handelt. Weiterhin erklärt Schmidt (ebd.: 1), dass darin eine Gefahr zu bemerken ist. Er schreibt, dass die eigene Innerlichkeit oft zu hoch auf der Prioritätsliste steht und dass der geniale Mensch damit nicht klar kommt. Er entfernt sich von der Realität und verschwindet in seine imaginäre Welt der Poesie, Kunst und Träume. Man kann also in diesem Sinne verstehen, dass sich das Genie selbstständig mit den humanistischen und philosophischen Themen und Materialien befasst, weil er dort eine Rezeption der Welt, die seiner ähnelt und die nicht von der materiellen Werten abhängt, gefunden hat. Schmidt (ebd.: 2) setzt diesen Zustand des Einzelnen, bzw. des Genies in eine Opposition zu der gesellschaftlichen Stimmung. Auf einer Seite hat man die Wirklichkeit und die Realität und auf der anderen Seite steht die innere Welt des Einzelnen. Der Mensch kann diese zwei Bereiche nicht in Griff bekommen und scheitert schnell daran. Das Verhältnis Realität – Subjektivität ergibt nur „Leiden, Zerstörung

und Wahnsinn“, verdeutlicht Schmidt (ebd.). Als Folge dessen, in Goethes Werken, bzw. in *Die Leiden des jungen Werther* hat die Kluft des „künstlerische[n] Selbstbewusstsein[s] und Selbstgefühl[s]“ und des „selbstzufriedenen und quasi-bürgerlichen Habitus[.]“ kein gutes Ende ergeben. Zwischen der Innerlichkeit der Genie-Figur steht kein Zusammenhang mit der Wirklichkeit. Daher flieht die Genie-Figur lieber in die andere Ebene seines Wesens, wo alles subjektiv gemessen und der eigenen Lebensphilosophie unterordnet ist, begründet Schmidt (ebd.) im allgemeinen Überblick auf die Genie-Figur in der Kunst und in der Literatur. Aufgrund dieser Analyse kann man das Profil des Genies in einen Zusammenhang mit Goethes Werther, Grillparzers Jakob und Manns Hanno bringen. Da sich, wie schon erwähnt, die Hauptfigur der Novelle *Der arme Spielmann* Jakob und Hanno, Mitglied der vierten Generation der Buddenbrooks nicht als Musiker entwickelt haben und da sich Werther nicht, obwohl er gut zeichnete und obwohl er über einem musikalischen Gefühl verfügte, in der künstlerischen Richtung entwickeln konnte, kann man sie als gescheiterte Genie-Figuren und Künstler betrachten. Da der innere Zustand eher den unendlichen Leiden als der gegenwärtigen Freude an die Welt entspricht, ist die Entfernung vom Leben und die Hingabe dem Tod nicht überraschend, kann man aus Schmidt (ebd.: 7) deuten. Aus den Handlungen bekannt, Jakob und Hanno sind am natürlichen Tod gestorben, aber Werther wählte den Freitod aus. Schmidt (ebd.) verdeutlicht das mit der Konstatation, dass „das im Leben Empfundene [...] uns hinaus aus dem Leben in das Reich des Unendlichen [führt]“. Das Unendliche kann man hier als das Jenseits verstehen und interpretieren. Außer im Roman, dem als Gattung *Die Buddenbrooks* und *Die Leiden des jungen Werther* gehören, Genie-Poetik ist auch in der nachromantischen Novelle erkennbar. Dazu gehört die Novelle *Der arme Spielmann*, deren Hauptfigur Jakob analysiert wird. Art und Weise des Denkens und des Schicksals des Genies ist ähnlich wie in den Romanen. Schmidt (ebd.: 41) wiederholt die Bemerkungen und Eigenschaften des Schicksals des gescheiterten Künstlers. „Das Problem, die so erhobene dichterische Idealität mit der immer weiter zurückbleibenden historisch-konkreten Realität zu vermitteln“ (ebd.), wurde der entscheidende Faktor, der sich auf das Scheitern auswirkt. Es ist festzustellen, dass die Realität zu konkret für einen romantischen Künstler ist und dass er seine subjektive Welt mit dem konkreten Alltag nicht verknüpfen kann. Die Herausforderungen der Gesellschaft sind für die sensible Seele zu groß, zeugen uns diese drei Helden aus den ausgewählten Werken.

3.1 Genierevolte in Décadence

Da Genie-Poetik eine gewisse Opposition zwischen dem Individuum und der Gesellschaft darstellt, lehnt die Geniefigur Standards und Werte der Gemeinschaft, in der sie sich befindet, ab. Der Mensch findet die Lebensweise und Werte der Gesellschaft egoistisch und von der Kunst oder von der wirklichen Lebensfreude zu entfernt. Mit der Zeit fängt das Individuum sich nicht als Teil so einer Welt zu fühlen und verschwindet in seinen Subjektivismus und seine Empfindsamkeit und oft führt das nicht zu einer Erleichterung, sondern eher zu einem Scheitern (Hoffman, nach Schmidt 1985: 1,2). Der Schriftsteller Thomas Mann, der *Die Buddenbrooks* schrieb, ist dafür bekannt, dass er in diesem Roman eine bestimmte Figur aus Sicht der GeniePoetik potentierte. Eine Geniefigur ist eng mit der Kunst verbunden, die für das Bürgertum oft nicht interessant ist, weil sie dem Menschen keinen Wohlstand im materiellen Sinne bringt. Deswegen erwähnt Schmidt (ebd.: 243), dass „das Künstlertum den Gegensatz zum bürgerlichen Leben [bringt]“.

4. Das Scheitern des Künstlers in der Literatur

Wie schon erwähnt und beschrieben, der Genie-Gedanke und das tragische Schicksal des Künstlers ist in allen der drei Werken präsent. Werther, Jakob und Hanno werden in dieser Abschlussarbeit als Darstellungsfiguren und Repräsentanten des Künstlers, der seine künstlerische Tändenzen und Affinitäte nicht erfüllen kann, präsentiert.

4.1 Goethes Werther

Johann Wolfgang von Goethe erstellte eine von den bekanntesten Figuren der deutschen Literatur, Werther. Die Hauptgestalt des Romans *Die Leiden des jungen Werther* kann man als einen gescheiterten Künstler, wie Jakob und Hanno betrachten. Hans Robert Jauss hat in *Aesthetische Erfahrung und literarische Hermeneutik* aus dem Jahr 1982 über die Lage des Romans *Die Leiden des jungen Werther* geschrieben und erwähnt, dass die Figur des Werthers im Lesepublikum ein Symbol der Sensibilität ist und dass eigentlich dieser Roman der

Höhepunkt der Empfindsamkeit ist (Jauss 1982: 602, 603). Werther führt ein Leben, in dem er nahe zu Natur und zu Kunst ist und ist der Einstellung, dass sich die Menschen nicht von diesen entfernen sollen. Werther ist von der Literatur und vom Zeichnen begeistert. Deswegen gilt er als ein Genie, der sich nicht der damaligen Gesellschaft anpassen konnte. Für ihn war die Kunst auf dem ersten Platz, für seine Umgebung war das etwas, was nicht notwendig im Leben ist. Dem entspricht Werthers Nahe und Liebe zur Natur:

Ich fügte den nächsten Zaun, ein Tennentor und einige gebrochene Wagenräder bei, wie es all hintereinander stand, und fand nach Verlauf einer Stunde, daß ich eine wohlgeordnete sehr interessante Zeichnung gefertigt hatte, ohne das mindeste von dem meinen hinzuzutun. Das bestärkte mich in meinem Vorsatze, mich künftig allein an die Natur zu halten. Sie allein ist unendlich reich, und sie allein bildet den großen Künstler (Goethe 1994: 17).

Aus diesem Auszug kann der Leser feststellen, wie stark Werthers Talent und die Neigung an die Natur sind. Er bildete die Natur auf seinen Stoff ab und fühlte sich als ein Teil dieser Natur und auch als ein Mitmacher bei dem schöpferischen Prozess, indem die Natur als eine Grundlage für die Entwicklung des wahren Künstlers gilt. Doch in seiner Welt der Fantasie und der idealen Natur, verliert sich Werther und steht in einer Opposition zwischen der natürlichen Individualität und der künstlichen Realität, wie es Jauss (1982: 612, 613), der sich auf den Philosophen Kant bezieht, erklärt. Weiterhin erkennt Jauss (ebd.: 614), wie in *Die Leiden des jungen Werther* die gesellschaftlichen Institutionen, die Kirche und die gesellschaftliche Hierarchie durch das Jubeln der Individualität kritisiert wurden. Dies kann man als einen gescheiterten Versuch des Außenseiters, der seinen Platz unter der Sonne und zwischen den Leuten finden möchte, beobachten. Denn obwohl der gescheiterte Mensch und zuletzt der gescheiterte Künstler, dessen Kunst niemand mehr versteht, sich bemüht, im Kreis der Gesellschaft präsent zu sein, schafft er es doch nicht und ergibt sich dem Schicksal. Dass die Epoche des Sturm und Drangs eine Einheit des Menschen mit der Natur darstellt, begründet Abigail Chantler in *The "Sturm und Drang" Style Revisited. International Review of the Aesthetics and Sociology of Music* aus dem Jahr 2003. Chantler (2003: 18) schreibt, dass allgemein in Goethes Zeit, der Akzent bei dem literarischen Schaffen auf die Emotionen und auf das Irrationale gelegt war. Aus ihrer Interpretation kann der Leser Werthers Liebe zu Natur mit der Liebe zu Lotte verbinden. Für Werther ist die Natur eine Perfektion, aber im Bezug auf dies, Lotte ist auch eine Perfektion für ihn.

4.2 Grillparzers Jakob

Aufgrund des Inhalts und der Handlung von Franz Grillparzers Novelle *Der arme Spielmann* und nach dem man Jakob als eine Hauptfigur kennengelernt hat, wird er als ein Mensch, der seine Talente und Affinitäten wegen vielen äußerlichen Einflüssen nicht folgen konnte, betrachtet. Die Novelle hat viele romantische Elemente, die auch Jakobs Leben kennzeichnen. Gordon Birrell in *Time, Timelessness, and Music in Grillparzer's Spielmann* aus dem Jahr 1984 setzt sich auseinander, dass Musik eigentlich Jakobs Leben war. Das ist auch aus der Geschichte sichtbar, weil Jakob, obwohl er als Künstler nicht anerkannt ist, noch immer Musik liebt und seine Geige Musik zu Ehre spielt. Er kann nicht anders, denn das ist die einzige Sache, die einen Sinn seinem Leben ergibt. Birrell (1984: 558) sagt auch, dass Jakob seine verwirrten Gedanken durch seine Musik, die den anderen falsch und unverständlich klingt, zu äußern versucht. Diese für andere Leute sinnlose Klänge ist Jakobs jetziger Wohlstand und sein Trost, wird dem Leser durch die Handlung Bescheid gesagt. Doch Birrell (ebd.: 560) beschreibt in seiner Analyse Jakobs Musik als „höllisches Konzert“ oder „eine unzusammenhängende Folge von Tönen ohne Zeitmaß und Melodie“. Daraus erkennt man, dass es sich nicht um einen professionellen Künstler handelt, sondern eher um einen Amateur, der sich beim Spielen gleichzeitig bemüht, aber auch dass er aus dem Herzen spielt, ohne die Absicht, eine gute und meisterische Musik zu machen. In der Zeit, in der Jakob und seine Familie in der Handlung lebten, war oft zu erwarten, dass Kinder die Arbeit ihres Vaters nach seinem Tod oder Rücktritt übernehmen. Von Jakob wurde zumindest erwartet, dass er seinen Brüdern dabei hilft, die Arbeit auf einer hohen Ebene zu halten. Aber Jakob war dazu in gewisser Weise unfähig und desorientiert. Er interessierte sich für die Kunst und so konnte er keine Absicherung für seinen Vater sein, fasst Birrell (ebd.: 559) zusammen. Schmidt (1985: 52) interpretiert Grillparzers Novelle *Der arme Spielmann*, indem er seine Persönlichkeit mit der Genie-Poetik verbindet. Er schreibt, dass auch diese Novelle einen Punkt in der Literatur bezeichnet, und zwar das Verhältnis zwischen dem Idealismus des Einzelnen und der Realität der Gesellschaft. Die Zentralfigur dieser Novelle, Jakob, steht mitten in der Kluft, seinen Traum und seinen Weg der Musik zu folgen oder ein gehorsamer Sohn zu bleiben, kann man als Beispiel in die Formel des Genie-Schicksals einordnen. Weiterhin verdeutlicht Schmidt (ebd.: 52, 53), dass die Geschichte über den Spielmann, der seine Wünsche nie in Erfüllung gebracht hat, später erschienen ist, eine sehr ähnliche Botschaft dem Leser anbietet, wie der Roman *Die Leiden des jungen Werther* oder der Roman *Die Buddenbrooks*. Schon am Anfang

der Erzählung, als der Ich-Erzähler den armen Spielmann bemerkt, kann man ahnen, dass es um einen leidenschaftlichen Musiker, der falsch, aber auch seltsam und auf die eigene Art und Weise die Musik macht, handelt. Schon im Titel der Erzählung wird auf eine Armut hingedeutet. Hier wird der Akzent mehr auf die sentimentale als auf die existentielle oder materielle Armut gelegt. Aufgrund der Qual, der Gewalt, der Unfähigkeit und der Schwäche in der Kindheit gilt die zentrale Figur der Novelle als ein Opfer. Mehr als ein Opfer der Erziehung als der Selbstzerstörer seines Lebens. Er hat seinen ganzen Willen und seinen ganzen Künstlerelan verloren, sodass er kein Erfolg als ein besonderer Künstler mehr machen möchte. Er will lieber ein Hobbykünstler bleiben und wenigstens im Bereich der Musik frei von konventionellen Regeln sein. In dieser Geschichte hat der Autor einen Begriff eingeleitet - das Epigonentum¹. Mit diesem Begriff wird die Beziehung zwischen Jakob und seinem Vater bezeichnet (Schmidt ebd.: 52-54). Weiterhin, als man die Analyse von Schmidt (1985) liest, erkennt man, dass dem Spielmann sehr bewusst ist, dass er kein Meistermusiker ist. Grillparzer wollte durch diese Geschichte von einem gescheiterten Künstler auf ein Genie, der kein objektives Talent für die Musik hat, aber mit seiner ganzen Seele Musik liebt, hindeuten. Es ist eigentlich nicht wichtig, ob die Hauptgestalt musizieren kann oder nicht, setzt sich Schmidt (ebd.: 54, 55) damit auseinander. Jakob sagt, als er mit dem Ich-Erzähler gesprochen hat, dass Musiker „den Wolfgang Amadeus Mozart und den Sebastian Bach [spielen], aber den lieben Gott spielt keiner“ (Grillparzer 1992: 25). In der Analyse von Schmidt (1985: 55) wird der Begriff Gott als eine Idealität, Strebung nach der inneren Erfüllung und die Hingabe an die Phantasie dargestellt. Daraus kann man deuten, dass Jakob, der kein Talent hat, Musik nicht als eine Arbeit, sondern als eine Seelentherapie ansieht. Er ist sich bewusst, dass er keine Musikkarriere machen kann und dass seine Lebenszeit bald vorbei ist. Deswegen versucht er die Geige nach seinem eigenen Gefühl zu spielen. Das Scheitern bei der Schulprüfung in der Kindheit wirkte sich auf Jakobs ganzes Leben aus:

Endlich aber fehlte mir, es waren auswendig zu sagende Verse des Horaz—ein Wort. Mein Lehrer, der kopfnickend und meinen Vater anlächelnd zugehört hatte, kam meinem Stocken zu Hilfe und flüsterte es mir zu. Ich aber, der das Wort in meinem Innern und im Zusammenhange mit dem übrigen suchte, hörte ihn nicht. Er wiederholte es mehrere Male; umsonst. Endlich verlor mein Vater die Geduld. Cachinum! (so hieß das Wort) schrie er mir donnernd zu. Nun war's geschehen. Wußte ich das eine, so hatte ich dafür das übrige vergessen. Alle Mühe, mich auf die rechte Bahn zu bringen, war verloren (Grillparzer 1992: 21).

¹ „Zum Epigonentum gehört bei Grillparzer auch die Fixierung des Spielmanns auf eine übermächtige, erdrückende Vaterfigur und nicht zuletzt die Verdammung zur Arbeit in einer Kopieranstalt als Abschreiber“ (Schmidt, 1985: 53, 54).

Dies gilt im Jakobs Leben als ein Wendepunkt, nach dem er keinen Wille für weitere Fortschritte hatte. Das wird auch in der Handlung immer wieder bestätigt. „Rechnen war aber nie meine Stärke gewesen. Den Antrag, ins Militär zu treten, wies ich mit Abscheu zurück“ (ebd.: 22). Dies zeigt, dass Jakob kein Interesse für irgendwelche Alternativen hat, sondern nur für die Musik und Kunst im Allgemeinen. Aus der Situation mit dem Scheitern bei der Prüfung kann der Leser bemerken, dass Jakob, statt die Unterstützung von seinem Vater zu bekommen, nur die negative Kritik und die Scham erhalten hat. Birrell (1984: 559) erweitert die Interpretation der Geschichte auf das Schicksal von seinem Bruder und Vater. „Jakob's father and brothers, in particular, live in a relentless momentum of competition and self-advancement, and their deaths prove to be as precipitous and as reckless as their lives“ (ebd.). Daraus ist klar, dass sich Jakobs Vater und seine Brüder nur mit den materiellen Sachen befasst haben und dass sie sich für die Kunst oder für die Sentimentalität überhaupt nicht interessiert haben. Auch die Familie war ihnen sekundär, weil sie sich nur auf die Arbeit und auf das Geldverdienen konzentriert haben. Wegen ihres Verhaltens werden sie als Antihelden bezeichnet, während Jakob als ein Held dem Leser vorgestellt ist. Birrell (ebd.: 559, 560) konzentriert sich auf die Zeit, bzw. auf die Zeit als einen abstrakten Begriff, in der Jakob sein Leben verbringt. Auch Jakobs Tagesroutine ist ganz von dem Musizieren geprägt und es beeinflusst sein ganzes Wesen und seine ganze Lebenszeit. Für Jakob gibt es keine Vergangenheit, keine Gegenwart und auch keine Zukunft, denn er lebt in dem jetzigen Moment und denkt nur manchmal, vor allem als er mit dem Ich-Erzähler spricht, an die Vergangenheit, verdeutlicht Birrell (ebd.) sehr bildhaft. Von Wiese (1987: 135) bestätigt die These, dass die Umgebung einen großen Einfluss auf den Einzelnen hat und dass sie eine wichtige Rolle beim Erfolg oder beim Scheitern des Individuums spielt. Schmidt (1985: 55) bemerkt, dass der Spielmann sehr an die Gesellschaft gebunden ist. Dies kann man aus Situationen, wo Jakob anderen Menschen in Not sehr behilflich ist, erkennen. Eine solche Situation kam vor, als Brigittenau von einer Überschwämmung betroffen wurde. Jakob opferte sein eigenes Leben, um ein Kind zu retten. Nicht nur das Kind, sondern auch Dokumente brachte er in Sicherheit, damit sie nicht zerstört werden. Das überrascht einigermaßen, dass so ein einsamer Mensch und Außenseiter, über so eine Selbstlosigkeit verfügt. Der Leser könnte sich vorstellen, dass so eine Tat nicht schnell vergessen wurde, vor allem nicht von Barbara und ihrer Familie. Schmidt (ebd.: 56) erklärt dies aus Sicht des sozialen Engagements. Der Spielmann kann man als eine gutmütige und fromme Seele betrachten, aber ohne den Elan, in verschiedenen sozialen Aktivitäten tätig zu sein. Aber die Weise, in der er sein Leben für ein Kind geopfert hat,

ist nicht im Leben so üblich. Er hat sich nicht nur für einen anderen Menschen geopfert, sondern auch für materielle Sachen, die jemandem anderen wichtig sind, schließt Schmidt (ebd.: 56) fest. „Der arme Spielmann ist in einem tragischen Sinne Idealist, und zwar auch ethisch, nicht nur ästhetisch“ (ebd.). Man könnte sich vorstellen, nachdem er das Kind gerettet hat, musste er nicht unbedingt sein Leben für Steuerbücher und Papiergeld opfern, denn das ist nicht wichtiger, als sein eigenes Leben. Weiterhin könnte man ahnen, dass er sich wirklich voll für anderen dadurch dem Schicksal unterwerfen wollte, egal was passiert. Das war vielleicht seine Mission in diesem Moment. Diese Vorstellungen bleiben am Ende der Erzählung offen und der Leser hat die Freiheit, eigene Konklusionen zusammenzufassen.

4.3 Manns Hanno

Johann (Hanno) Buddenbrook, der Sohn des Senators Thomas Buddenbrook, ist eine Figur im Roman *Die Buddenbrooks* von Thomas Mann, die eine Parallele zum Grillparzers Jakob im Sinne des Einflusses der Familie und zu Goethes Werther im Sinne der Unerträglichkeit des realen Lebens. Wie schon vorher in dieser schriftlichen Arbeit erwähnt, Manns Werke sind voller Ironie und bildhaften Darstellungen. Aber Hanno Buddenbrook, Thomas Buddenbrooks Sohn, wirkt besonders auf den Leser des Romans, indem sich der Leser der Handlung nähert, sagt Lipinski (2011: 174). Er betont auch die besondere Beziehung zwischen Kai Graf Mölln und Hanno Buddenbrook. Hanno und Kai könnten als zwei psychologische Seiten Thomas Manns sein, sagt Heftrich (nach Lipinski 2011: 177). Hannos Beispiel des Verfalls macht klar, dass die Gesellschaft viel mehr Schaden als Nutzen einem Einzelnen reichen kann, wenn sie ihn nicht leben lässt, wie er möchte und kann, interpretiert Lipinski (2011: 175). Es kann sein, dass die Familie dem kleinen Hanno das beste Leben anbieten wollte, aber gleichzeitig vernachlässigte sie seine eigene Wünsche. „Niemand leugnete, daß Hanno in seiner Entwicklung ein wenig zurückstand. Er hatte gleich in der frühesten Zeit seines Lebens schwere Kämpfe zu bestehen gehabt und seine Umgebung in beständiger Furcht gehalten. Als ein stilles und wenig kräftiges.“ (Mann 2011: 406). Hanno war also von Anfang an ein schwacher Junge, der keine gute Perspektive für das Familienunternehmen war. Da er kein Interesse für die Ausbildung zu einem Geschäftsmann hatte, vernachlässigte er auch seine Schule und seine Schulaufgaben, wie auch die Gesellschaft und die Freundschaft mit seinen Kollegen und den Kindern seines Jahrganges,

was aus der Handlung und aus der Interpretation von Karthaus (1994: 41) dem Leser bekannt gegeben wird. Von seiner Mutter Gerda hat er die Begabung für die Musik geerbt und beim Musizieren fühlte er sich wohl und völlig lebendig. Sein Talent kam an die Oberfläche erst dann, als er auf dem Klavier spielte und improvisierte. Vor allem mochte er Richard Wagner. Die Unterstützung seiner Mutter Gerda spielt für ihn eine große Rolle.

Diese Geschichte des Verfalls wird begleitet von der Geschichte einer fortschreitenden Sensibilisierung, die sich im Verhalten der Hauptfiguren zur Musik zeigt: am Anfang ist es »eine kleine, helle graziöse Melodie« [...], die Monsieur Johann Buddenbrook auf der Flöte spielt, am Ende ist es die verzaubernde und voll instrumentierte Musik Richard Wagners, die der kleine Hanno improvisiert (ebd.: 42).

Das kann man interpretieren, als ob es hier um eine Chance, dass Hanno zu einem erfolgreichen Musiker geworden sein könnte, handelte, aber der Autor des Romans hat seine Figur zum unvermeidlichen Schicksal des Scheiterns verurteilt. Erich Heller in *Deutsche Romane von Grimmelshausen bis Musil* herausgegeben von Jost Schillemeit im Jahr 1966, setzt sich mit dem Roman *Die Buddenbrooks* von Thomas Mann auseinander und sagt über Hanno, dass sein Schicksal, wie auch das Schicksal der ganzen Familie Buddenbrook keine Überraschung ist, sondern dass der Leser so eine Entwicklung der Geschichte erwarten und ahnen kann (Schillemeit 1966: 235). Der Schriftsteller hat Hannos Figur als ein Produkt einer gezwungenen Ehe zwischen Gerda Arnoldsen und Thomas Buddenbrook dargestellt. Bekannt aus der Geschichte, Thomas liebte eine Blumenhändlerin und wollte sie heiraten, aber Gerda kam aus einer wohlhabenden Familie und die Ehe mit ihr war praktischer und nützlicher (Mann 2011). Man kann Hannos Neigung zur Kunst als eine Bestrafung für Thomas ansehen. Die Neigung zur Musik hat Hanno unter den Einfluss seiner Mutter entwickelt und seine Interessen waren das ganze Gegenteil zu der Tradition in der Familie Buddenbrook. „Aber gerade auf diesen Mollakkord und diesen Schluß legte Hanno das allergrößte Gewicht, und seine Mutter amüsierte sich so sehr darüber, daß es dabei blieb“ (ebd.: 484). In dieser und solchen Situationen ist dem Leser klar, dass Hanno nur dann glücklich ist, als er Klavier spielen kann. Schillemeit (1966: 236) schreibt weiter, dass der Verfall dieser Familie eine Ordnung und ein Muss ist. Der Verfall von Hanno Buddenbrook kann auch nicht zurückgerufen werden, obwohl der Leser einen Zusammenhang mit ihm entwickelt. Hanno war alles, was Thomas nicht wollte, dass er ist. Dies war auch Hanno klar. Thomas Mann verfasst Hannos musikalische Momente auf folgende Weise:

Er war erst sieben Jahre alt, als er mit Versuchen begann, gewisse Klangverbindungen, die Eindruck auf ihn gemacht, auf eigene Hand am Flügel zu wiederholen. Seine Mutter sah ihm lächelnd zu, verbesserte seine mit stummem Eifer zusammengesuchten Griffe und unterwies

ihn darin, warum gerade dieser Ton nicht fehlen dürfe, damit sich aus diesem Akkord der andere ergäbe. Und sein Gehör bestätigte ihm, was sie ihm sagte (Mann 2011: 480).

Es heißt, dass Hanno sich auf nichts so gut konzentrieren konnte als auf die Musik. Dies erkannte nur seine Mutter Gerda. Aber die Erpressung der Sitten und der Familie war für ihn zu groß. Sein Vater, ein anerkannter Geschäftsmann, erwartete, dass Hanno seine Schule abschließt und sich mit dem Familienunternehmen nach ihm befasst. „Wir kennen Hanno als ein trauriges, überempfindliches, übermusikalisches Kind und als den einzigen Erben des Hauses Buddenbrook; wir sehen [...] wie er Klavier spielt und phantasiert“ (Schillemeit 1966: 237). Das zeigt dem Leser, wie der Schriftsteller seine Figur verfasst hat, dass Hanno nicht einmal in einem Bereich erfolgreich sein konnte.

5. Schlusswort

Die Vertreter des Begriffs *der gescheiterte Künstler* in der Literatur sind in Goethes Briefroman *Die Leiden des jungen Werther*, in Grillparzers Novelle *Der arme Spielmann* und im Manns Roman *Die Buddenbrooks* erkennbar. Die Hauptgestalt und gleichzeitig der gescheiterte Künstler im Goethes Roman ist der Protagonist Werther, in Grillparzers Novelle ist das der Musiker Jakob und im Manns Roman *Die Buddenbrooks* ist dies der Fall mit dem Mitglied der vierten Generation der Familie Buddenbrook, Hanno. Werther, der Protagonist der unglücklichen Liebe in der Literatur, verbindet sein Talent mit der wichtigsten Person in seinem kurzen Leben, Charlotte. Er, der außerordentlich gut zeichnen kann, ist vom Leben so enttäuscht, dass er sein Talent nicht entwickeln kann, weil es ihn an seine unerfüllte Liebe, Lotte, erinnert. In *Der arme Spielmann* erzählt die Hauptgestalt, der Musiker Jakob selber seine Geschichte. Als Kind wurde sein Talent vernachlässigt und er bekam keine Unterstützung seiner Familie, vor allem seines Vaters, so dass er seinen Traum nicht erfüllen konnte. Die Erwartungen und Aufforderungen waren zu seiner Zeit anders und alles, was wenig materielle Mittel brachte, wurde nicht von der Gesellschaft anerkannt. Das war nicht seine Lebenstheorie und er sah das Leben nicht als konstante Intention, nur zu existieren, sondern auch aus diesem Leben eine gute und schönheitsreiche Geschichte zu machen. Objektiv hat er das nicht geschafft, aber aus einer anderen Perspektive kann man sehen, dass Jakob vieles gemacht hat, was die anderen nicht einmal versucht haben, wie zum Beispiel die Art und Weise, wie er sein Leben beendet hat. Manns Hanno wurde als eine physisch und psychisch schwache Figur gestaltet. Ähnlich wie

Jakob, Sitten und Familie waren ein großes Hindernis bei der Erfüllung seines Traums und seiner Neigung zur Musik. Hanno war sich seiner Lage bewusst. Das kann der Leser aus der Situation, wo er unter seinem Namen Doppelstrich zeichnete, bemerken. Er ahnte, dass seine Generation das Ende der Familie Buddenbrook bezeichnet. Alle diese Bemerkungen und die Analyse der gescheiterten Figuren aus den ausgewählten literarischen Werken hat die „Genie-Poetik“ in der Literatur, von der Schmidt (1985) geschrieben hat, bestätigt. Das Leben und die Einstellungen der allgemeinen Gesellschaft entsprechen dem Einzelnen, der als ein Außenseiter gilt, nicht. Die in der Handlung gescheiterte Person kann sich nicht der Mehrheit anpassen und bleibt am Ende völlig alleine und auf die Seite geschoben. Teilweise ist der Mensch alleine dafür verantwortlich, aber aus einer anderen Perspektive zeigt dies, wie sich die Gesellschaft gegenüber der Kunst und gegenüber den immateriellen Sachen verhält, bzw. wie die Mehrheit diese Lebensereignisse wenig schätzt.

6. Literaturverzeichnis

6.1 Primärliteratur

Grillparzer, F. (1992). *Der arme Spielmann*. Philipp Reclam jun. GmbH & Co.: Stuttgart.

Mann, T. (2011). *Die Buddenbrooks*. Projekt Gutenberg.

Von Goethe, J. W. (1994). *Die Leiden des jungen Werther*. Deutscher Klassiker Verlag: Frankfurt am Main.

6.2 Sekundärliteratur

Birrell, G. (1984). Time, Timelessness, and Music in Grillparzer's *Spielmann*. *The German Quarterly*, 57(4), 558-575. , abgerufen am 14.6.2021

Chantler, A. (2003). The "Sturm und Drang" Style Revisited. *International Review of the Aesthetics and Sociology of Music*, 34(1), 17-31. <http://www.jstor.org/stable/30032113>, abgerufen am 14.6.2021

Jauss, H. R. (1982). *Aesthetische Erfahrung und literarische Hermeneutik*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Karthaus, U. (1994). *Thomas Mann*. Stuttgart: Philipp Reclam.

Lipinski, B. (2011). Romantische Beziehungen: Kai Graf Mölln, Hanno Buddenbrook und die Erlösung in der Universalpoesie. *Thomas Mann Jahrbuch*, 24, 173-194.

<http://www.jstor.org/stable/24744917>, abgerufen am 14.6.2021

Lorenz, D. (1995). Franz Grillparzer und die alten und neuen Ordnungen. *Modern Austrian Literature*, 28(3/4), 29-41. <http://www.jstor.org/stable/24648579>, abgerufen am 14.6.2021

Schillemeit, J. (1966). *Deutsche Romane von Grimmelshausen bis Musil*. Frankfurt a. M.: Fischer Bucherei.

Schmidt, J. (1985). *Die Geschichte des Genie-Gedankens in der deutschen Literatur, Philosophie und Politik 1750-1945*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Von Wiese, B. (1987). *Die deutsche Novelle : von Goethe bis Kafka : Interpretationen*. Duesseldorf: Bagel.

7. Sažetak

U ovom Završnom radu iz područja njemačke književnosti i povijesti analizira se tema propalog umjetnika u romanu Johanna Wolfganga von Goethea *Die Leiden des jungen Werther*, u noveli Franza Grillparzera *Der arme Spielmann* i u romanu Thomasa Manna *Die Buddenbrooks*:

Verfall einer Familie. U svakom od navedenih djela se nalaze elementi nesreće pojedinca, koji se ne može uklopiti u društvo u kojemu živi. Pojam propalog umjetnika ne odnosi se samo na neuspjeh u području umjetnosti, nego i na mnoge prepreke, koje ovise i o pojedincu i o njegovoj okolini. Te prepreke otežavaju život umjetniku. Propala osoba gleda na svijet iz druge perspektive u odnosu na druge ljude. Taj lik, tj. umjetnik nije u mogućnosti pratiti vrijeme i moderan život. Umjetnik, koji čitaču često može izgledati kao odmetnik, je u radnji djela suprotnost ostalim likovima. Čest je slučaj da je prema stavovima pojedinca društvo površno. Odabrana djela su detaljno pročitana i analizirana. Može se poći od toga da su autori djela likove, poglavito glavne likove, doveli u vezu sa njima samima. Spoznaje stečene u interpretaciji bit će uspoređene sa postojećim teorijama i analizama.

Ključne riječi: umjetnik, glazba, obitelj, društvo, neuspjeh